

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 6 (1859)
Heft: 9

Artikel: Palästina
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

leibliches Wohl des Volkes da ist, da tretet zusammen und wenn ihr auch noch so wenige wäret und wenn finstre und unverständige Leute es euch noch so sehr verleiden möchten! Nach dem Lösungswort: „Bildung macht frei,“ tretet dem Unverstand und finstern Sinn energisch entgegen, laßet euer Licht leuchten, spricht Christus, daß sie eure guten Werke sehen. Und wenn gute Lehrer treu ihre Pflicht erfüllen und ihre Kinder das lehren, was eine Volksschule lehren soll und deswegen Unverstand aller Art sich vor den schmächtigsten Intriguen gegen sie nicht scheut; wenn Geistliche ihnen zur Seite stehen und unverdrossen und redlich mitwirken für eine bessere Zukunft der Gemeinde und für das Wohl des Volks und unbeirrt dafür arbeiten trotz des Widerstandes, den Trägheit und Dummheit immer entgegenstellen; wenn in den Schulkommissionen und Gemeindegewerkschaften Männer sich finden, die das Bessere anstreben, aber dafür immer in Minderheit bleiben müssen, so unterstützet sie mit allem Nachdruck und aller Kraft, mit Wort und That, bei jeglichem Anlaß; werdet ein Sauerkeim, der allmählig Alles durchsäuert, ein Stern, der endlich über die Finsterniß Sieger wird! Und wenn ihr so in allen Gemeinden euch selbst aufmacht und für die Bildung des Volkes arbeitet, so einen bessern Geist hiefür in ihm verbreitet, dann ist auch die Arbeit unserer Regierung nicht vergeblich und ihre gutgemeinten Geseze werden zu einer heilsamen und lebendigen Wahrheit im Volk. Also nochmals: bildet Volksbildungsvereine. Denn nur Volksbildung, und zwar ächte und christliche, macht frei und reich.

Palästina.

(Schluß.)

Nördlich von Juda wohnte 6) der Stamm Benjamin, zu welchem die Stadt Jericho gehörte, die erste, welche von Josua im Lande diesseits des Jordan erobert wurde. Auch Jebus (das nachherige Jerusalem), Gibeon, Mizpah, Gilgal lagen im Gebiete dieses Stammes. Nordwestlich am Meere lag 7) das Erbtheil des Stammes Dan mit der Hauptstadt Gath. — Im Norden von Benjamin und Dan zog sich 8) das Land des Stammes Ephraim hin, mit welchem die andere Hälfte des Stammes Manasse angrenzte. Zu Ephraim gehörte die Stadt Silo, zu Manasse aber Sichem. Gegen Nordosten lag 9) das Gebiet des Stammes Issachar mit den Städten Jezreel und Endor. — Im Norden von Manasse zog sich am Meere hin ein schmaler Landstrich, welcher 10) dem Stamme

Asser zugewiesen war; hier lag die Stadt Beth-Rehob. Zwischen Asser und Issaschar wohnte 11) der Stamm Sebulon, welchem die Stadt Gath-Hepher gehörte. Den nördlichsten Theil besaß 12) der Stamm Naphthali, als dessen bedeutendste Stadt Kedesh genannt wird.

Die dem Stamme Levi angewiesenen 48 Städte (Priesterstädte) lagen in allen Stämmen zerstreut. Die bedeutendsten dieser Priesterstädte waren Hebron und Bethsemes (im Stamme Juda), Gibeon (im Stamme Benjamin), Kedesh (in Naphthali) und Ramoth (im Gebiete des Stammes Gaad). — Die 6 Freistädte (Josua 20.) waren: Hebron, Sichem, Kedesh, Ramoth, Gilead, Bezer (im Stamme Ruben) und Golan (im Stamme Manasse jenseits des Jordan).

III. Trennung des Landes in die beiden Reiche Juda und Israel.

Zu Davids und Salomons Zeit hatte das jüdische Reich die größte Ausdehnung. (1. Kön. 8., 65.) Im Norden erstreckte es sich bis gegen Thiphsa (Thapsakus) am Euphrat und Hemath am Orontes; im Süden bis Elath und Eziongeber, Küstenstädte des rothen Meeres; im Südwesten bis zum Bache Egyptens, der bei Rhinocorura (Rhinocolura) in's Mittelmeer mündete. — Die Unflughet Rehabeams führte bekanntlich jene unglückliche Spaltung und allmählig auch die Verkleinerung der genannten Landestheile herbei.

Als Grenzstädte des Reiches Israel werden gewöhnlich Dan und Bethel genannt, jene an der Nord-, diese an der Südgrenze gelegen, beides Bewahrerinnen der Nationalheilighümer. — Die Haupt- und Residenzstadt des Reiches war zuerst Sichem, später Thirza im Stamme Ephraim, endlich das erst vom Könige Amri (Omri) gegründete Samaria. Eine Zeit lang ist auch Jesreel Residenz gewesen.

Der gewöhnlichen Meinung nach hat das Reich Juda nur die beiden Stämme Juda und Benjamin umfaßt; doch ist es mehr als wahrscheinlich, daß sich auch der Stamm Simeon und ein Theil von Dan an Juda angeschlossen. Auch ein großer Theil der Leviten mag aus den Priesterstädten des israelitischen Reiches nach Juda ausgewandert sein.

Nach Zerstörung des Reiches Israel wurde das Land von Babyloniern, Phöniziern und andern heidnischen Völkerschaften bevölkert, die sich mit den zurückgebliebenen Israeliten vermischten. Aus dieser Vermischung schrieben sich die Samariter (Samaritaner) her. — Der Landstrich dagegen, welchen einst das Land Juda umfaßt hatte, blieb nach der Vernichtung dieses Königreichs ganz unbewohnt; nur einzelne Nomaden

durchstreiften das Land, bis das Mactgebot des Cyrus den Nachkommen der Juden die Rückkehr in das verödete Vaterland gestattete.

IV. Das jüdische Land zur Zeit Christi.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Beschaffenheit des jüdischen Landes zur Zeit Jesu.

Die Eintheilung des Landes nach Stämmen war jetzt in den Hintergrund getreten und dafür folgende Bezeichnungen gewöhnlich geworden:

1) Judäa. Diese Provinz umfaßte den südlichsten Theil des Landes und das Land der Edomiter (Idumäa). Hier lagen die Orte Jerusalem, Jericho, Bethphage, Bethanien, Bethlehem, Joppe, Emmaus, Hebron, Lidda, Arimathia, Bersaba, Ephrem.

2) Samaria, nördlich von Judäa, ungefähr die Mitte des Landes einnehmend. Städte: Sichem (Sichar, jetzt Nablus), Samaria (Sebaste), Jesreel, Silo, Bethel, Cäsarea, Palästina,

3) Galliläa, der nördlichste Theil des Westjordanlandes, mit den Städten: Tiberias, Kapernaum, Bethsaida, Nazareth, Kana, Nain, Ptolemais (Acco), Tabor, Chorazin.

4) Peräa, das Land jenseits des Jordans. Daneben werden auch die Landschaften Ituräa, Trachonitis, Batanäa erwähnt, deren Grenzen nicht mit Bestimmtheit angegeben werden können. Die evangelische Geschichte nennt von den Orten jenseits des Jordans: Cäsarea, Philippi, Bethsaida, Julias, Bethabara, Magdala, Gadara und die Gegend der zehn Städte (Decapolis). — Hier lag auch die Festung Machärus, wo Johannes enthauptet wurde.

Zur anschaulichen Darstellung dieser verschiedenen Zeiträume würden mindestens 2 Wandkarten erforderlich sein, deren eine die Eintheilung nach den 12 Stämmen, die andere die zu Jesu Zeit gewöhnliche Eintheilung darstellte. Die vorhandenen Wandkarten vermischen alte und neue Zeit, geben neben den alten Namen zugleich die spätern und die neuesten Benennungen, wohl auch mit der Stammeintheilung zugleich die Provinzbenennungen, wodurch die Begriffe des Schülers verwirrt werden.



Schul-Chronik.

Bern. Kirchberg. Die hiesige Bürgergemeinde hat ein nachahmenswerthes Beispiel uneigennütigen Korporationsgeistes gegeben, indem sie Fr. 3000, oder den dritten Theil ihres Vermögens an die Einwohnergemeinde, an die